

**D            GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DA          ALLGEMEINES; EPOCHEN**

**DGAA       Deutschland**

**Personale Informationsmittel**

**Alexander von HUMBOLDT; Wilhelm von HUMBOLDT**

**AUSSTELLUNGSKATALOG**

- 20-2        *Wilhelm und Alexander von Humboldt* / hrsg. von David Blankenstein, Bénédicte Savoy, Raphael Gross, Arnulf Scriba für das Deutsche Historische Museum. - Darmstadt : wbv Theiss, 2019. - 296 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-8062-4046-7 (Buchhandelsausg.) : EUR 35.00 - ISBN 978-3-86102-217-6 (Museumsausg.) : EUR 28.00  
[#6738]**

Am 21. November 2019 wurde die Ausstellung ***Wilhelm und Alexander von Humboldt*** im Deutschen Historischen Museum zu Berlin eröffnet, die ohne die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie noch bis zum 19. April 2020 zu sehen gewesen wäre. Für diese Ausstellung hatten die Kuratoren David Blankenstein und Bénédicte Savoy etwa 350 Exponate zusammengetragen, anhand derer die wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Wirkungsfelder der Brüder Humboldt konturiert und präsentiert wurden. Mit dem von den Kuratoren sowie von Raphael Gross und Arnulf Scriba herausgegebenen Begleitkatalog<sup>1</sup> wird das Ziel verfolgt, wie es im Klappentext heißt, beide „Brüder im Kontext der Herausforderungen, Entwicklungen und Chancen ihrer Zeit“ zu verorten.

In sieben unterschiedlich umfangreichen Komplexen werden zentrale Lebens- und Tätigkeitsbereiche der Brüder Humboldt vorgestellt und kontextualisiert. Zunächst geht es – angelehnt an den Titel von Ödön von Horvaths dritten Roman – um die *Kindheit ohne Gott*, anschließend um *Offene Beziehungen*, *Politische Schlachtfelder* und ferner – den Titel eines Romans von Michel Houellebecq variierend – um die *Ausweitung der Denkzone*. Im Zusammenhang mit diesen intellektuellen Erkundungen kommen *Globale Interessen* in den Blick, das brüderliche *Kräfte messen* und schließlich, am Beispiel Wilhelm von Humboldts, das *Bildungskapital*. Abgerundet wird der Katalog vom – Goethes letzte Worte aufgreifenden – Kurzkapitel *Mehr Licht*, in dem zwei Porträts der Brüder Humboldt aus den Jahren 1828 (von Thomas Lawrence) und 1831 (von Henry William Pickersgill) „zum ersten Mal zusammen“ (S. 257) dargeboten werden.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1185348549/04>

Unter dem Schlagwort „Matrix Europa“ (S. 9) skizzieren Blankenstein und Savoy einführend die Denk- und Lebenswelten, in die die Brüder Humboldt gegen Ende des 18. Jahrhunderts hineinwachsen. Die Herausgeber heben hervor, daß insbesondere die Vorstellung von Europa als Bezugsgröße in dieser Phase zunehmend an Präsenz gewinnt: „[i]n der Literatur, auf Landkarten und Tableaus, in Form von Karikaturen, Brett- und Gesellschaftsspielen, Gedichten oder Reiseführern, [sowie] als Titel von Büchern und Zeitschriften“ (S. 12).<sup>2</sup> Vor allem die Kartographie macht sichtbar, daß sich allmählich die „Matrix Europa“ (S. 16) auf die Welt zu legen beginnt. Wie Blankenstein und Savoy betonen, habe sich diese Entwicklung parallel zum Phänomen der wachsenden Beschleunigung in der anbrechenden Moderne vollzogen: „Wer 1789 zwanzig Jahre alt war [...], erlebte eine ungewöhnliche Beschleunigung der Zeit, eine Erweiterung des allgemeinen Koordinatensystems des Menschen sowie den brutalen Auftritt der Nation als moralischer und politischer Kategorie mit“ (S. 17).<sup>3</sup> Diese Beobachtung wird jedoch an späterer Stelle insofern relativiert, als Jürgen Osterhammel in seinem Beitrag zu *Globalisierung und Kolonisation* festhält, daß es „für eine tatsächliche Temposteigerung im Zeitalter der Revolutionen [...] kaum tragfähige Beweise“ (S. 183) gibt.

Mit Blick auf die Vita der Brüder Humboldt wird zunächst kenntlich gemacht, daß sie bereits in ihrer frühen Jugend „ein gewaltiges Lernpensum zu bewältigen“ (S. 26) haben. Diese Arbeitslast haben sie zu keinem geringen Teil ihrem Hauslehrer Joachim Heinrich Campe zu verdanken, der sich in dieser Zeit als Kinder- und Jugendschriftsteller zu etablieren beginnt. Mit seinem – wie es im Untertitel heißt – *Unterhaltungsbuch Die Entdeckung von Amerika* (1781/82) dürfte er die jungen Leser „zum Träumen über den fernen Kontinent Amerika angeregt haben“ (S. 27). In der Vorrede hebt Campe ausdrücklich hervor, daß vor allem solche altersgerechten Reisebeschreibungen dazu geeignet seien, „in einem jungen Kopfe aufzuräumen“.<sup>4</sup> An dieser mehrjährigen ‚Aufräum-‘ und Ausbildungsarbeit hat auch der Erzieher Gottlob Johann Christian Kunth, wie Liliane Weissberg ausführt, entscheidenden Anteil (S. 55). Parallel zu diesen Studien beginnen sich die gesellschaftlichen Beziehungen der Brüder zu intensivieren, wie unter anderem am Beispiel von Henriette Herz erläutert wird (S. 45). So illustriert beispielsweise ein Chiffrenbrief Wilhelm von Humboldts, den er als Mitglied des ‚Tugendbunds‘ verfaßt, seinen engen Kontakt zu der Salondame (S. 50).

---

<sup>2</sup> Ein solches Brettspiel mit dem Titel *The Panorama of Europe* (1815) wird in einem Einzelartikel vorgestellt (S. 85).

<sup>3</sup> Die Bedeutung, die die Herausgeber insbesondere dieser Zeiterfahrung zumessen, zeigt sich darin, daß sie diesen Satz an späterer Stelle nahezu wörtlich wiederholen: „Wer 1789 um die 20 Jahre alt war [...], lebte mit der epochalen Erfahrung der Beschleunigung von Zeit und der Eröffnung neuer Horizonte“ (S. 43).

<sup>4</sup> *Die Entdeckung von Amerika* : ein Unterhaltungsbuch für Kinder und junge Leute ; Zur allgemeinen Schul-encyclopädie gehörig ; Mit Titelkupfern und Karten / von Joachim Heinrich Campe'n. - 4. Aufl. - Braunschweig : Schulbuchhandlung, 1796. - [1] Bl., XIV, 300 S., [3] Bl., [1] Bl. (Kt.) : Frontisp., 1 Kt., Ill. ; 8°. - Hier S. VI. - Digitalalisat: <http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/urn/urn:nbn:de:gbv:3:1-813337>

Seine in diesem Kontext behandelte, später mitunter distanzierte Haltung gegenüber den Juden (S. 63), leitet bereits auf den politischen Wirkungsbereich der Brüder Humboldt über.

Schon frühzeitig kommen beide mit dem revolutionären Frankreich in Kontakt: Wilhelm bereits im Sommer 1789, als er mit Campe nach Paris reist; Alexander im Sommer 1790, als er sich gemeinsam mit Georg Forster<sup>5</sup> an den Vorbereitungen zum Pariser Föderationsfest beteiligt (S. 77). Später avancieren die Brüder selbst zu „Akteure[n]“ (S. 80) im Zuge des vom kaiserlichen Frankreich veranstalteten, europaweiten ‚Kunstraubs‘: Während Alexander Napoleons Kunstkommissar Dominique-Vivant Denon 1806 in die künstlerischen Kreise Berlins einführt, unterstützt Wilhelm den Papst in den Jahren 1814/15 bei der Wiederbeschaffung italienischer Kunstschatze (S. 80). Die eigentliche politische Wirkung entfaltet Wilhelm von Humboldt jedoch auf dem Wiener Kongreß, wo er sich durch „Arbeitseifer, Sachkenntnis und Verhandlungsgeschick“ (S. 82) hervortut.

Daß die Brüder in ihrer Forschungstätigkeit jeweils einen ‚ganzheitlichen Ansatz‘ verfolgen, wird an mehreren Stellen des Katalogs betont (vor allem S. 35, 68). Die dabei bestehende „eurozentrisch[e]“ (S. 128) Grundierung ihres Denkens, die Markus Messling für Wilhelm von Humboldt geltend macht, erkennt Mauricio Nieto Olarte auch bei Wilhelms Bruder: „[Alexander von] Humboldt hat zwar der abwertenden Auffassung von amerikanischer Natur und Bevölkerung [...] widersprochen, doch hat er auf der anderen Seite seine Überzeugungen von einer einzigartigen europäischen Kultur und einer überlegenen europäischen Zivilisation nie abgelegt“ (S. 141). Mit der damit in den Blick genommenen „Ausweitung der Denkzone“ wird der Fokus auf die Reisen der Brüder Humboldt gelenkt. Durchaus überraschend ist es, wenn zu Beginn dieses Katalogteils festgehalten wird, daß Wilhelm in der Zeit, in der Alexander ca. 8.000 Kilometer in Amerika zurücklegt, in Europa eine Strecke von ca. 9.000 Kilometern bewältigt (S. 103). Im Katalog werden zahlreiche Dokumente und Objekte dargeboten, die mit diesen Reisen in Beziehung stehen: darunter sowohl Alexanders **Tagebücher der amerikanischen Reise** (S. 115) als auch die – bisher kaum bekannten – Bleistiftzeichnungen von Alexandre Louis Robert Millin du Perreux, die Wilhelm und Caroline von Humboldt auf ihrer 1799 unternommenen Reise durch das Baskenland zeigen (S. 106 - 107). Ergänzend werden an späterer Stelle die spezifischen Modalitäten des Fernreisens von Jürgen Osterhammel behandelt (S. 185 - 186).

Können aber die Brüder Humboldt angesichts ihrer immensen Wissensproduktion als „Monster der Gelehrsamkeit“ (S. 215) bezeichnet werden? Peter Burke greift diesen von Herman Boerhaave geprägten Begriff auf, um die Brüder Humboldt als Universalgelehrte zu charakterisieren. Dabei macht er darauf aufmerksam, daß beide keineswegs einseitig dem Bereich der Na-

---

<sup>5</sup> Vgl. zu Vater und Sohne Forster ganz neu: **Weltensammeln** : Johann Reinhold Forster und Georg Forster / hrsg. von Elisabeth Décultot ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2020. - 280 S. : Ill. ; 23 cm. - (Das achtzehnte Jahrhundert : Supplementa ; 27). - ISBN 978-3-8353-3618-6 : EUR 34.90 [#6932]. - Rez.: **IFB 20-2**  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10329>

turwissenschaften bzw. dem der Geisteswissenschaften zuzuordnen sind: „Alexander schrieb zum einen über Archäologie und zum anderen über den Wissenschaftsbereich, der später als Sozialwissenschaft bekannt wurde, [...] Wilhelm indessen beschäftigte sich in seinen Studien mit Anatomie und Chemie“ (S. 216). Die Präzisierung des Bildes von den wissenschaftlich aufeinander bezogenen Brüdern setzt Ottmar Ette in seinem Beitrag fort, indem er mit einer Reihe von noch immer bestehenden „Mythen“ (S. 225) über das Verhältnis von Wilhelm und Alexander aufräumt. Insofern wird der Katalog dem von Mauricio Nieto Olarte formulierten Anspruch gerecht, keine hagiographische Darstellung der Brüder Humboldt zu bieten (S. 140).

Die Kuratoren David Blankenstein und Bénédicte Savoy haben in Zusammenarbeit mit Raphael Gross und Arnulf Scriba einen opulenten Katalog über Wilhelm und Alexander von Humboldt vorgelegt, der ihre politischen und gesellschaftlichen Lebenskontexte, ihre breitgefächerten Forschungsstätigkeiten sowie ihre geographischen Entdeckungs- und Erkundungsreisen anschaulich vergegenwärtigt. Beeindruckend ist die Vielzahl der zusammengetragenen Exponate, zu denen beispielsweise ein Krokodil aus weißem Marmor gehört, das Alexander nutzte, um seine anatomischen Studien zu vertiefen (S. 204). Ein wichtiger Vorzug des Katalogs besteht darin, daß die Brüder Humboldt in ihrer wechselseitigen Bezugnahme und produktiven Komplementarität vorgestellt werden. Gegen Ende des Katalog erfolgt die Rückkehr an den Ort der eigentlichen Wissensproduktion (S. 234): Gemeint ist der Raum des Arbeitszimmers, von dem aus Wilhelm und Alexander von Humboldt ihren eindrucksvollen intellektuellen Reisen unternommen haben.

Nikolas Immer

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10316>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10316>